

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 40·41/78

Berlin

5. Oktober 1978

45. Jahrgang

Zur Entwicklung des Bauvolumens 1978/1979

Die Bauproduktion übertraf im ersten Halbjahr 1978 trotz ungünstiger Witterung das Vorjahresergebnis um 2 vH. Die außerordentlich lebhafte Nachfrageentwicklung in allen wichtigen Bereichen läßt eine hohe Produktionsleistung im zweiten Halbjahr (+ 7 vH) und damit im Jahresergebnis einen realen Zuwachs von 4 bis 5 vH erwarten. Bei beschleunigtem Preisanstieg — im Jahresdurchschnitt etwa 6 vH — dürfte das nominale Bauvolumen¹ den Wert von 200 Mrd. DM überschreiten, was einer Zunahme um 20 Mrd. DM entspricht.

Die derzeitigen Auftragsbestände werden die Bautätigkeit auch im kommenden Jahr stützen. Der reale Zuwachs wird sich aber deutlich verringern, weil die Impulse aus öffentlichen Aufträgen schwinden. Im Wohnungs- und Wirtschaftsbau ist 1979 mit einem Produktionsanstieg um 4 vH zu rechnen, im öffentlichen Bereich wird er 2 vH betragen.

Nach dem scharfen Einbruch im Jahre 1976 hat die Baunachfrage im Verlauf des Jahres 1977 wieder stetig zugenommen. Da die Produktion gleichzeitig in vielen Bereichen rückläufig war oder nur mäßig zunahm, ist verschiedentlich vermutet worden, daß die Kapazitäten des Baugewerbes, insbesondere vom Arbeitskräftepotential her, bereits ausgeschöpft seien. Als generelle Aussage ist dies sicher falsch. Zweifellos herrscht in einigen Sparten Facharbeitermangel, der in diesem Jahr dazu führen könnte, daß Aufträge zurückgestellt werden müssen. Gegen die These von einem Nachfrageüberhang spricht indes, daß die geleisteten Arbeitsstunden ständig zurückgegangen sind. Produktionshemmnisse größeren Ausmaßes sind nach den bisher bekannten Daten nicht zu erwarten.

Nach dem Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen² fehlen vor allem Maurer, Zimmerleute und Putzer. Eine ähnliche Verknappung war 1976 im Zusammenhang mit der befristeten Förderung von Bauten zu beobachten. Damals wurde der hohe Auftragsbestand im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gut be-

wältigt, weil die Zahl der Beschäftigten rasch ausgeweitet werden konnte. Eine solche Flexibilität des Arbeitsmarktes kann auch für dieses Jahr vorausgesetzt werden.

Für das Ausbaugewerbe sind die statistischen Daten weniger aussagefähig, da die Installationsberufe

¹ Die vorliegenden Daten zum Bauvolumen sind Ergebnis einer Neuberechnung, die sich an die revidierte Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes anlehnt. Einige wichtige Aspekte dieser Neuberechnung werden im zweiten Beitrag dieses Wochenberichts erörtert. Eine ausführliche Darstellung und vollständige Tabellen werden im Heft 4/78 der Vierteljahrshefte des DIW veröffentlicht.

² Hier wurden die Angaben der Bundesanstalt für Arbeit, Stand jeweils Ende Juni, für mehrere Jahre herangezogen. Mitte 1976 war die Situation offenbar ähnlich wie 1978: Auf jeden arbeitssuchenden Maurer und Zimmerer entfielen mehr als zwei Stellenangebote. Daten für die absolute Zahl der Beschäftigten zum entsprechenden Zeitpunkt lagen aus den Totalerhebungen für das Bauhauptgewerbe vor. Sie zeigen, daß der Bestand an Facharbeitern 1976 (622 000) um 17 000 höher war als im Vorjahr und dann bis Mitte 1977 um fast 29 000 zurückging.

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen

		Wohn- nungs- bau	Wirtschaftsbau		Öffentliche und Verkehrsbauten				Bau- volumen insgesamt
			Hochbau	Tiefbau	insgesamt	Hochbau	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau	
a) zu jeweiligen Preisen in Mill.DM									
1977	I	19 940	8 090	2 350	9 170	3 990	2 160	3 020	39 550
	II	23 210	9 170	2 770	12 290	4 580	3 680	4 030	47 440
	III	24 060	9 380	2 860	12 820	4 720	3 910	4 190	49 120
	IV	23 630	9 010	2 790	12 660	4 820	3 550	4 290	48 090
	JS	90 840	35 650	10 770	46 940	18 110	13 300	15 530	184 200
1978	I	20 560	8 140	2 280	9 490	4 110	2 240	3 140	40 470
	II	25 630	9 670	3 130	14 260	5 050	4 380	4 830	52 690
b) Preisentwicklung 1970 = 100									
1977	I	146,0	135,6	129,1	134,4	142,8	128,0	129,0	139,9
	II	149,4	139,2	132,2	136,5	146,2	130,4	132,3	142,8
	III	151,2	140,5	133,5	137,6	147,5	131,6	133,3	144,3
	IV	151,9	141,2	134,0	138,5	148,1	132,2	133,9	145,0
	JS	149,8	139,2	132,3	136,9	146,3	130,8	132,3	143,1
1978	I	154,8	142,7	135,1	142,2	151,7	134,5	136,7	148,0
	II	156,9	144,8	137,4	143,4	153,6	137,1	139,4	149,5
c) zu Preisen von 1970 in Mill.DM									
1977	I	13 653	5 966	1 821	6 822	2 793	1 688	2 341	28 262
	II	15 533	6 590	2 096	9 002	3 132	2 823	3 047	33 220
	III	15 914	6 674	2 142	9 315	3 200	2 971	3 144	34 046
	IV	15 560	6 383	2 082	9 144	3 255	2 685	3 203	33 169
	JS	60 660	25 613	8 141	34 283	12 381	10 166	11 736	128 696
1978	I	13 282	5 706	1 687	6 672	2 710	1 666	2 297	27 348
	II	16 336	6 678	2 278	9 946	3 287	3 195	3 464	35 239
d) reale Zuwachsraten (im Vorjahresvergleich)									
1977	I	8,4	10,1	7,2	1,2	- 2,0	8,3	0,3	6,8
	II	1,8	2,8	- 2,5	- 5,6	- 9,7	0,5	- 6,3	- 0,4
	III	1,8	2,1	- 0,9	- 5,3	- 9,0	0,6	- 6,6	- 0,3
	IV	1,0	- 0,9	- 1,6	- 2,0	- 3,4	- 2,4	- 0,1	- 0,4
	JS	3,0	3,3	0,2	- 3,3	- 6,3	0,9	- 3,5	1,1
1978	I	- 2,7	- 4,4	- 7,4	- 2,2	- 3,0	- 1,3	- 1,9	- 3,2
	II	5,2	1,3	8,7	10,5	4,9	13,2	13,7	6,1

nicht differenziert erfaßt werden. Möglicherweise sind die Arbeitskräftereserven in diesem Bereich — nach den hohen Produktionszuwächsen in den vergangenen Jahren — geringer.

Im Tiefbau, für den aufgrund der Auftragslage die größten Produktionszuwächse erwartet werden, gibt es bislang kaum Anzeichen für eine Verknappung der Arbeitskräfte.

Wohnungsbau

Die Eigenheimnachfrage hat sich in den letzten Monaten bei steigenden Hypothekenzinsen und Baukosten nochmals beschleunigt. Die Genehmigungen wer-

den sich in diesem Jahr auf 270 000 Wohnungen belaufen und damit an das Ergebnis der Jahre 1971/72 heranreichen. Der Mietwohnungsbau hat den Tiefstand (1977) überwunden, dennoch sind kaum mehr als 120 000 Genehmigungen zu erwarten (Vorjahr: 94 000). Anders als vor Jahresfrist geschätzt, dürfte damit die Zahl der insgesamt in diesem Jahr begonnenen Wohnbauten deutlich höher sein als 1977 (370 000 gegenüber 340 000 Wohnungen)³. Deshalb wird der Wohnungsneubau gegenüber Modernisie-

³ Da jedoch viele Baubeginne ins zweite Halbjahr fallen, werden die Fertigstellungen das Vorjahresniveau stark unterschreiten.

rungs- und Instandsetzungsmaßnahmen wieder an Gewicht gewinnen. Für die Rohbauproduktion ist gegenüber dem zweiten Quartal im weiteren Jahresverlauf noch ein Anstieg angenommen worden. Die Beiträge des Ausbaugewerbes sind im ersten Halbjahr — vermutlich wegen der abwartenden Haltung der Auftraggeber im Zusammenhang mit der verzögerten Verabschiedung des Energiesparprogramms — nur mäßig gestiegen; auch in diesem Bereich ist wieder eine Zunahme zu erwarten⁴. Das Wohnungsbauvolumen wird wegen der schwachen Entwicklung im ersten Halbjahr das Vorjahresergebnis nur um 3 bis 4 vH übertreffen.

Für 1979 zeichnet sich nochmals ein Zuwachs in dieser Größenordnung ab⁵. Für die Neubautätigkeit sind hohe Zuwachsraten bis über die Jahresmitte gewährleistet. Ob genügend Anschlußaufträge vorhanden sind, hängt davon ab, wie empfindlich die Nachfrage auf weitere Verteuerungen der Bauleistungen und steigende Zinsen reagiert.

Wirtschaftsbau

Die Nachfrage war in diesem Bereich stärkeren Schwankungen unterworfen. Sowohl bei Baugenehmigungen im Hochbau wie bei Auftragseingängen im Tiefbau wurde die Ende 1977 aufwärts gerichtete Tendenz nach dem Jahreswechsel unterbrochen; zuletzt setzte sich der Aufwärtstrend wieder deutlicher durch.

Bei der Produktion war im ersten Halbjahr insgesamt ein leichtes Minus zu verzeichnen, obwohl die Tiefbauleistungen nach dem Wintereinbruch kräftig gestiegen sind. Überraschend ist dennoch, daß die Rate weit unter der des öffentlichen Tiefbaus geblieben ist, denn aus dem Programm für Zukunftsinvestitionen müssen in diesem Jahr bedeutende Aufträge für Projekte der Fernwärmeversorgung im Wirtschaftsbau zu Buche schlagen. Möglicherweise ist das Ergebnis durch Unschärfen der Statistik beeinflusst⁶.

Im zweiten Halbjahr wird ein anhaltender, im Hochbau sogar ein beschleunigter Produktionsanstieg erwartet. Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate wird 1978 nur bei 2 bis 3 vH liegen, im kommenden Jahr wird die Zunahme jedoch deutlich höher ausfallen.

Öffentlicher und Verkehrsbau

Die Aufträge aus dem Programm für Zukunftsinvestitionen sind zügiger vergeben worden, als ursprünglich angenommen wurde. Offenbar ist es auch gelungen, Kompensationseffekte im Verhältnis zu den Kernhaushalten weitgehend auszuschließen, die vor allem für den Bereich der Gemeinden befürchtet worden waren. Nach den vorliegenden Indikatoren haben die Gemeinden ihre Investitionstätigkeit sogar stärker

ausgeweitet als Bund und Länder. Hervorzuheben ist, daß auch im öffentlichen Hochbau, wo die Baugenehmigungen jahrelang rückläufig waren, eine Nachfragebelebung eingesetzt hat.

Aufgrund der Auftragslage wird sich die bisher schon rege Bautätigkeit im Straßenbau und sonstigen Tiefbau fortsetzen. Für das zweite Halbjahr ist mit außerordentlich hohen Zuwachsraten zu rechnen, wobei allerdings zu beachten ist, daß das Vorjahresergebnis sehr niedrig war. Im öffentlichen Hochbau wird in diesem Jahr erstmals seit 1974 wieder ein Produktionsplus erwartet. Deshalb wird die Zuwachsrate für den öffentlichen Sektor insgesamt (8 bis 9 vH) sehr viel höher ausfallen, als im letzten Jahr veranschlagt.

Für das kommende Jahr wird nochmals mit einer Zunahme des öffentlichen Bauvolumens gerechnet. Die Ausgaben für Sachinvestitionen in den Haushalten der Gebietskörperschaften (einschließlich der Mittel aus dem Programm für Zukunftsinvestitionen) könnten um etwa 8 bis 9 vH ausgeweitet werden⁷. Da bei der geplanten Kreditaufnahme des Staates kaum ein Spielraum für Zusatzfinanzierungen besteht, dürfte die reale Investitionstätigkeit weitgehend von der Preisentwicklung abhängen. Bei verstärktem Preisanstieg scheint ein Zuwachs von 2 vH erreichbar.

Ausblick

Angesichts des starken Anstiegs der Arbeitsproduktivität, der gegenwärtig in allen Sparten der Bau-

⁴ Leider wird die Nachfrageentwicklung auf diesem Sektor statistisch nicht erfaßt. Diese Lücke läßt Wohnungsbauprognosen immer schwieriger werden.

⁵ Das reale Bauvolumen wird dann nur wenig unter den bisherigen Höchstwerten von den Jahren 1972 und 1973 liegen (nach der vorliegenden Neuberechnung: 66,4 Mrd. bzw. 67,6 Mrd. DM).

⁶ Nach dem Konzept der Bauberichterstattung dürfen nur Bauleistungen für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger, Bundesbahn und Bundespost sowie Organisationen ohne Erwerbscharakter als öffentlicher Tiefbau gemeldet werden. Bauleistungen für öffentliche Unternehmen und Unternehmen mit öffentlicher Beteiligung, wie sie im Bereich der Energiewirtschaft häufig sind, müssen dagegen beim gewerblichen Bau einbezogen werden. Es scheint jedoch häufiger der Fall zu sein, daß diese Trennung in den Meldungen der Baubetriebe nicht eingehalten wird. Womöglich spielen derartige Verschiebungen auch im Hochbau zwischen Baugenehmigungen für Unternehmen und Produktionsmeldungen für öffentliche Bauten eine Rolle.

⁷ Vgl. Öffentliche Haushalte 1978/79 — Handlungsspielraum nur unzureichend genutzt. Bearb.: D. Teichmann, D. Vesper. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 36/1978. Unterstellt wurde, daß im kommenden Jahr mehr Mittel aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm verausgabt werden.

Entwicklung des Bauvolumens nach Produzentengruppen und Baubereichen

In Mrd. DM zu Preisen von 1970¹⁾

	1976	1977	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1977		1978	
					1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj. ²⁾
a) <u>nach Produzentengruppen</u>								
Bauhauptgewerbe	67,11	66,07	69,50	71,60	31,45	34,62	31,65	37,85
Hochbau	42,79	42,07	43,10	44,70	20,56	21,51	20,15	22,95
Tiefbau	24,32	24,00	26,40	26,90	10,89	13,11	11,50	14,90
Ausbaugewerbe	29,40	31,10	32,30	33,70	14,77	16,33	15,20	17,10
Verarbeitendes Gewerbe	9,16	9,37	32,80	33,90	4,54	4,83	15,75	17,05
Architektenleist.,Gebühren	7,49	7,49			3,70	3,79		
Sonstige Bauleistungen	14,10	14,67			7,02	7,65		
Bauvolumen insgesamt	127,26	128,70	134,60	139,20	61,48	67,22	62,60	72,00
b) <u>nach Baubereichen</u>								
Wohnungsbau	58,89	60,66	62,80	65,30	29,19	31,47	29,62	33,18
Wirtschaftsbau	32,93	33,75	34,60	36,00	16,47	17,28	16,35	18,25
gewerb1. Hochbau	24,80	25,61	26,14	.	12,55	13,06	12,38	13,76
gewerb1. Tiefbau	8,13	8,14	8,46	.	3,92	4,22	3,97	4,49
Öffentlicher u.Verkehrsbau	35,44	34,29	37,20	37,90	15,82	18,46	16,62	20,58
Öffentlicher Hochbau	13,21	12,38	12,72	.	5,93	6,45	6,00	6,72
Straßenbau	10,07	10,17	11,44	.	4,51	5,66	4,86	6,58
Sonstiger Tiefbau	12,16	11,74	13,04	.	5,39	6,35	5,76	7,28

Zuwachsraten in vH

	1976	1977	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾	1977		1978	
					1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj. ¹⁾
a) <u>nach Produzentengruppen</u>								
Bauhauptgewerbe	1,5	- 1,5	5,0	3,0	2,3	- 4,8	0,5	9,5
Hochbau	4,5	- 1,7	2,5	3,5	3,7	- 6,4	- 2,0	6,5
Tiefbau	- 3,5	- 1,3	10,0	2,0	- 0,4	- 2,1	5,5	13,5
Ausbaugewerbe	6,1	5,8	4,0	4,5	4,1	7,4	3,0	4,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,7	2,3	4,0	3,5	2,1	2,6	3,0	5,0
Architektenleist.,Gebühren	6,0	- 0,1			0,8	- 0,8		
Sonstige Bauleistungen	9,6	4,0			4,1	4,0		
Bauvolumen insgesamt	3,5	1,1	4,6	3,4	2,8	- 0,3	2,0	7,0
b) <u>nach Baubereichen</u>								
Wohnungsbau	7,3	3,0	3,5	4,0	4,8	1,4	1,5	5,5
Wirtschaftsbau	6,2	2,5	2,5	4,0	5,0	0,2	- 0,5	5,5
gewerb1. Hochbau	7,0	3,3	2,0	.	6,1	0,7	- 1,5	5,5
gewerb1. Tiefbau	3,8	0	4,0	.	1,9	- 1,3	1,5	6,5
Öffentlicher u.Verkehrsbau	- 4,5	- 3,2	8,5	2,0	- 2,8	- 3,7	5,0	11,5
Öffentlicher Hochbau	- 3,9	- 6,3	3,0	.	- 6,2	- 6,4	1,0	4,0
Straßenbau	- 4,7	1,0	12,5	.	3,3	- 0,8	8,0	16,0
Sonstiger Tiefbau	- 4,9	- 3,5	11,0	.	- 3,5	- 3,3	7,0	14,5

1) Revidierte Ergebnisse, abgestimmt mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

2) Geschätzt.

wirtschaft zu verzeichnen ist, sollten die von der Produktion ausgehenden Beschäftigungseffekte nicht überschätzt werden. In diesem Jahr hat sich die Zahl der Arbeitslosen in allen Bauberufen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresbestand in erfreulichem Maße verringert, wobei die Zahl der offenen Stellen

noch gestiegen ist. Diese Situation wird jedoch nicht anhalten: Schon in der ersten Hälfte des kommenden Jahres dürfte das Arbeitsvolumen — zunächst wahrscheinlich durch Abbau von Überstunden — wieder sinken. Für den Jahresdurchschnitt 1979 sind sogar Freisetzungen von Beschäftigten zu erwarten.

Modernisierung und Instandsetzung im Wohnungsbau

Bedeutung der Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen

Es ist heute kaum umstritten, daß im Bereich der Altbaumodernisierung große Zukunftsaufgaben liegen. Sie betreffen nicht nur die Wohnungsausstattung, sondern verstärkt die Schalldämmung sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung. Daneben dürften Grundrißveränderungen zur Vergrößerung von Wohnungen zunehmend an Bedeutung gewinnen¹.

Unterstützt durch staatliche Förderungsmaßnahmen hat sich schon in den letzten Jahren der Markt für Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen stark belebt². Ohnehin bestand seit langem ein hoher Nachholbedarf für die Anpassung der Wohnungsausstattung an zeitgemäße Erfordernisse³. Es sind jedoch auch umfassendere bauliche Maßnahmen an bestehenden Gebäuden verstärkt in Auftrag gegeben worden. Sie gehen teils auf die schwunghaft gestiegenen Käufe älterer Eigenheime zurück, teils erklären sie sich durch die Rentabilitätskrise im Mietwohnungsneubau, die die Wohnungsunternehmen dazu veranlaßt hat, hohe Modernisierungsinvestitionen zu tätigen⁴.

Damit sind Modernisierungs- und Instandsetzungsaufträge zur wesentlichen Stütze der Baukonjunktur geworden. Dennoch ließ sich die Frage, welches Volumen der Markt bereits erreicht hat, bisher kaum beantworten, weil die Berechnungen zur Wohnungsbautätigkeit im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang bisher noch nicht abgestimmt worden waren.

Zur Revision von Bauinvestitionen und Bauvolumen

Die im vergangenen Jahr abgeschlossene Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hat zu beträchtlichen Korrekturen bei den Wohnungsbauinvestitionen geführt; die Werte sind gegenüber den früheren Ergebnissen durchweg um mehr als 20 vH (1970: 21 vH, 1975: 25 vH) angehoben worden. Dies kommt einer völligen Neueinschätzung der strukturellen Verteilung der Bauleistungen auf Bereiche gleich. Die Niveaueinkorrektur bei den Wohnungsbauinvestitionen läßt sich nur so erklären, daß ein sehr viel größerer Teil der gesamten Ausbauleistungen — zu Lasten des gewerblichen und öffentlichen Hochbaus — und außerdem höhere Beiträge von Wirtschaftszweigen außerhalb des Baugewerbes dem Wohnungsbau zugerechnet worden sind.

Die Bauvolumensrechnung des DIW, die seit je eng mit der Gesamtrechnung verzahnt ist, mußte deshalb an diese veränderten Strukturen angepaßt werden. Dies erforderte eine weitgehende Neuberechnung. Da sich die am meisten ins Gewicht fallenden Ände-

rungen ebenfalls auf den Wohnungsbau beziehen, sei an dieser Stelle auf die wichtigsten Gesichtspunkte und Probleme bei der Revision des Bauvolumens eingegangen.

Als Kontrollgröße der jährlich für das Baugewerbe berechneten Leistungen dient der in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesene Produktionswert. Entsprechend der veränderten Wirtschaftszweig-Systematik (WZ rev.) wurden die Zeitreihen für das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe in der Bauvolumensrechnung ebenfalls um Schätzungen für die neu hinzugekommenen Wirtschaftszweige ergänzt; Ausgangsbasis waren die Ergebnisse der früheren Berechnungen, die nur geringfügig korrigiert sind⁵.

In den Produktionswert des Baugewerbes gehen auch Umsätze aus Nebentätigkeiten und darüber hinaus die aktivierten Eigenleistungen privater Haushalte für den Wohnungsbau ein. Da die Umsätze des Baugewerbes statistisch gut belegt sind, konnten so die bei den Wohnungsbauinvestitionen unterstellten Eigenleistungen eingegrenzt werden (vgl. Tabelle 1). Offenbar sind in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gerade für diesen Bereich (der Schwarzarbeit einschließt) seit 1970 außerordentliche Zuwächse angenommen worden. Dafür spricht die größer gewordene Lücke zwischen dem Produktionswert in

¹ Vgl. Zur längerfristigen Entwicklung der Wohnungsnachfrage. Bearb.: Bernd Bartholmai, Rudi Ulbrich. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 26/1977.

² Zu nennen sind: befristete Konjunkturprogramme, z. B. das 700 Mill. DM-Programm des Bundes und der Länder vom August 1975, das 1977 in Kraft getretene Wohnungsmodernisierungsgesetz, dessen Katalog am 1.7.78 erweitert wurde, — die Neufassung des § 7 b des Einkommensteuergesetzes zusammen mit der Grunderwerbssteuerbefreiung beim Kauf älterer Häuser (11.7.77).

³ In der Wohnungsstichprobe 1972 wurde ermittelt, daß 11 Mill. Wohnungen — die Hälfte des Bestandes — entweder noch ohne Bad oder ohne Sammelheizung waren.

⁴ Während beim Neubau von Mietwohnungen in den letzten Jahren hohe Anfangsverluste in Kauf genommen werden mußten, warfen Modernisierungsinvestitionen, die nach den Vorschriften des Wohnungsmodernisierungsgesetzes auf die Miete umgelegt werden können, von Anfang an Renditen ab.

⁵ Der Vergleich zum Produktionswert zeigte, daß die für das Baugewerbe ermittelten Leistungen in der Größenordnung und zeitlichen Entwicklung kompatibel sind. Daraus folgt, daß die starke Anhebung der gesamten Bauinvestitionen als Ergebnis der amtlichen Revision nicht so sehr auf höhere Beiträge des Baugewerbes, sondern vielmehr auf eine veränderte Einschätzung der Beiträge anderer Wirtschaftsbereiche zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Niveaueinkorrektur bei den Ausrüstungsinvestitionen zu verweisen, die impliziert, daß bestimmte Produkte des verarbeitenden Gewerbes neuerdings den Bauinvestitionen zugerechnet werden.

Bauvolumen und Produktionswert des Baugewerbes
in Mrd. DM zu jeweiligen Preisen

	1962	1967	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Leistungen des Bauhauptgewerbes 1)	35,50	45,72	67,85	78,74	86,85	89,86	87,92	83,57	87,34	89,68
Leistungen des Ausbaugewerbes 2)	14,74	21,37	27,98	33,05	37,75	41,68	41,30	40,76	44,86	49,69
Sonstige Leistungen 3)	6,39	8,30	10,22	12,95	15,08	16,90	16,16	16,84	18,90	20,63
darunter:										
Leistungen des Baugewerbes aus Nebentätigkeiten	4,16	4,65	6,33	6,69	6,76	7,30	6,86	7,14	7,40	7,93
Eigenleistungen der privaten Haushalte im Wohnungsbau	2,23	3,65	3,89	6,26	8,32	9,60	9,30	9,70	11,50	12,70
Bewertungsdifferenzen 4)	-	-	1,60	2,60	3,70	4,70	4,60	4,50	4,90	5,50
Produktionswert insgesamt 5)	56,63	75,39	107,65	127,34	143,38	153,14	149,98	145,67	156,00	165,50
1) Abgegrenzt nach der neuen Wirtschaftszweig-Systematik (WZ. rev.), d.h.: einschließlich Herstellung und Montage von Fertigteilbauten aus Holz und Beton im Hochbau, bergbauliche Tiefbohrung sowie Gerüstbau, Fassadenreinigung, Gebäudetrocknung (ehem. Bauhilfsgewerbe). 2) Abgegrenzt nach der neuen Wirtschaftszweig-Systematik (WZ. rev.), d.h.: einschließlich Montage und Reparatur von Lüftungs-, wärme- und gesundheitstechnischen Anlagen sowie Bautischlerei. 3) Umsätze des Baugewerbes aus Handelsware; Lieferungen und Leistungen aus sonstigen nichtbaugewerblichen Tätigkeiten, z.B.: Vermietung, Gutachterstätigkeit, Planungsleistungen; in diesem Posten sind ferner die aktivierten Eigenleistungen der privaten Haushalte für den Wohnungsbau enthalten. 4) Die Bewertungsdifferenz ergibt sich daraus, daß seit Inkrafttreten der Umsatzsteuerreform am 1.1.1968 der Produktionswert des Baugewerbes einschl. Mehrwertsteuer nachgewiesen wird. In der Bauvolumensrechnung ebenso wie bei den Investitionen nach der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird dagegen berücksichtigt, daß Investoren aus dem Unternehmensbereich, sofern sie die gezahlte Mehrwertsteuer im Vorsteuerabzug absetzen können, nur in Höhe der Investitionssteuer belastet werden. 5) Revidierte Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes; 1976, 1977 eigene Schätzungen.										

Wohnungen und den Umsätzen des Baugewerbes, ebenso die hohe Zahl der freigesetzten Beschäftigten aus Bauberufen und nicht zuletzt das gestiegene Kostenniveau beim Bauhandwerk in den letzten Jahren.

Anders als beim Bauhauptgewerbe geben die Statistiken über die Ausbauleistungen keinen Hinweis über die Verteilung nach Bauwerksarten oder Auftraggebern. Anhaltspunkte liefern allenfalls Untersuchungen für Neubauten bestimmter Gebäudetypen, wie sie den amtlichen Baupreis-Statistiken zugrunde liegen. Die Zahl der Neubauten nach Gebäudetypen und Auftraggebern wird jährlich in der Bautätigkeitsstatistik erfaßt. Diese Quellen sind bei der Revision der Bauvolumensrechnung berücksichtigt worden. Ein wesentliches Ergebnis ist, daß die Ausbauleistungen für öffentliche und gewerbliche Hochbauten⁶ geringer veranschlagt worden sind als in den früheren Berechnungen. Für den Wohnungsbausektor verblieb somit ein höherer Anteil an den gesamten Ausbauleistungen (etwa zwei Drittel gegenüber gut 50 vH in der früheren Rechnung).

Bauinvestitionen und Instandsetzungsleistungen

Die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelten Wohnungsbauinvestitionen umfassen definitionsgemäß nicht nur die Aufwendungen für Neubauten, sondern auch für Modernisierungen und wert erhöhende Instandsetzungsleistungen. Mit dem Wohnungsbauvolumen werden dagegen die gesamten

Bauleistungen in diesem Sektor berechnet, wobei die Beiträge des verarbeitenden Gewerbes, der Dienstleistungsbereiche und die Eigenleistungen privater Haushalte eng mit der Investitionsrechnung abgestimmt sind. Die Differenzen zwischen Bauvolumen und Bauinvestitionen sind somit als nicht aktivierte Instandsetzungsleistungen des Baugewerbes definiert.

Tabelle 2 zeigt, daß die Quote der Instandsetzungen am realen Bauvolumen in den Jahren 1970 bis 1973 bei etwa 14 vH lag; 1974 stieg sie sprunghaft auf 19 vH an und erhöhte sich als Folge insgesamt stagnierender Bauproduktion auf 22 vH (1977).

Neubau, Modernisierung und Instandsetzung

Da die Abgrenzung von werterhöhenden Modernisierungen und wertneutralen Instandsetzungsleistungen nicht frei von Willkür ist, erscheint es sinnvoller, beide Ausgabenbereiche zusammengefaßt zu betrachten. Dazu ist hier das auf Neubauten entfallende Bauvolumen der Größenordnung nach geschätzt worden. Die Berechnungen dazu knüpfen an die jährlichen Angaben der Bautätigkeitsstatistik über veranschlagte reine Baukosten der genehmigten und fertiggestellten

⁶ Selbstverständlich spielen Ausbauleistungen an bestehenden Gebäuden auch in diesen Bereichen eine bedeutende Rolle; wegen der günstigeren Altersstruktur war der Anteil sehr viel niedriger anzunehmen als beim Wohnungsbau.

Bauvolumen und Bauinvestitionen im Wohnungsbau
In Mrd. DM

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
	<u>zu jeweiligen Preisen</u>							
Bauhauptgewerbe ¹⁾	22,27	28,31	34,71	36,37	32,67	29,51	32,22	33,40
Ausbaugewerbe ¹⁾	19,45	23,15	27,25	30,60	29,50	29,00	32,18	36,10
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	1,70	1,79	2,16	2,26	2,26	2,17	2,29	2,58
Architektenleistungen, Gebühren ³⁾	3,42	4,18	5,15	5,90	5,78	5,23	5,80	6,06
Sonstige Bauleistungen ⁴⁾	3,89	6,26	8,32	9,60	9,30	9,70	11,50	12,70
Bauvolumen insgesamt	50,73	63,69	77,59	84,73	79,51	75,61	83,99	90,84
Bauinvestitionen	44,86	55,05	66,89	72,61	64,47	59,19	65,37	70,90
Instandsetzungsleistungen ⁵⁾	5,87	8,64	10,70	12,12	15,4	16,42	18,62	19,94
	<u>zu Preisen von 1970</u>							
Bauhauptgewerbe	22,27	25,80	29,71	29,24	25,15	22,58	23,85	23,56
Ausbaugewerbe	19,45	20,92	23,13	23,92	20,83	19,60	20,97	22,41
Übrige Bereiche	9,01	11,14	13,53	14,45	13,23	12,71	14,07	14,63
Bauvolumen insgesamt	50,73	57,86	66,37	67,61	59,21	54,89	58,89	60,60
Bauinvestitionen	44,86	49,69	56,68	57,41	47,75	42,78	45,77	47,35
Instandsetzungsleistungen	5,87	8,17	9,69	10,20	11,46	12,11	13,12	13,31

1) Abgegrenzt nach der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige.
2) Davon etwa 90 vH Ausbauleistungen.
3) Leistungen der Architekten, Notare, Makler, amtl. Gebühren und Grundstücksübertragungskosten.
4) Außenanlagen und aktivierte Eigenleistungen der privaten Haushalte.
5) Leistungen des Baugewerbes.

Wohnungen an, die mit Hilfe der Daten zum Bauüberhang⁷ in eine Zeitreihe für die Bauleistungen⁸ umgesetzt wurden. Da die Planansätze erfahrungsgemäß wegen zusätzlicher Baumaßnahmen leicht überschritten werden und außerdem nur für einen Teil der Bauten Festpreise vereinbart werden, sind Zuschläge geschätzt worden, um die Zeitreihe den effektiven Neubaukosten anzunähern. In den reinen Baukosten sind die Baunebenleistungen (Architektenleistungen, Gebühren) noch nicht enthalten; hier wurde unterstellt, daß zwei Drittel dieser Beträge für Neubauten aufgewendet werden. Ein Teil der Eigenleistungen und die Kosten für Außenanlagen wurden ebenfalls dem Neubauvolumen zugerechnet⁹.

Als Differenz zwischen dem so geschätzten Neubauvolumen und den Investitionen lassen sich nun die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Wohnungsmodernisierung unterstellten Bauleistungen ableiten. Aus der vorliegenden Rechnung geht hervor, daß ihr Anteil an den Bauinvestitionen von 1974 (18 vH) bis 1977 (24 vH) stetig gestiegen ist.

Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen zusammen haben als Bestandteil des Wohnungsbauvolumens noch stärker an Gewicht gewonnen: Im Zeitraum 1970 bis 1973 lag die Quote bei 28 vH; in der Zeit danach haben verstärkte Förderungsmaßnahmen bei gleichzeitig rückläufiger Neubautätigkeit dazu ge-

führt, daß sich der Anteil von 33 vH (1974) auf 40 vH in den beiden vergangenen Jahren erhöht hat.

Die Frage nach der Art der erbrachten Bauleistungen, bzw. der beteiligten Fachsparten, kann hier nicht beantwortet werden; sie setzt empirische Erhebungen voraus, die bisher nicht verfügbar sind. Grobe Schätzungen deuten darauf hin, daß das Bauhauptgewerbe zu Anfang der 70er Jahre mit etwa 30 vH an den Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen beteiligt war. Absolut haben die Beträge stetig zugenommen, relativ aber auf etwa 20 vH abgenommen. Das Ausbaugewerbe hat also auf diesem Markt sehr viel höhere Auftragszuwächse für sich verbuchen können. Während 1970 knapp 30 vH des Ausbauvolumens auf Modernisierung und Instandsetzung entfielen, betrug die Quote zuletzt 45 vH.

⁷ Als Bauüberhang wird die Summe der genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen bezeichnet; zusätzlich wird zum Ende jedes Jahres der Anteil der im Rohbau fertiggestellten Wohnungen ermittelt.

⁸ Der Wert der begonnenen Bauten ist definitionsgemäß bei Bauinvestitionen und Bauvolumen einbezogen.

⁹ Die Eigenleistungen dürften weitgehend als Bestandteil der veranschlagten Baukosten anzusehen sein; ein erheblicher Teil der insgesamt von privaten Haushalten erbrachten Eigenleistungen entfiel allerdings in den letzten Jahren auf Modernisierungen.

Wohnungsneubau und Wohnungsmodernisierung

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
in Mrd. DM zu jeweiligen Preisen								
Veranschlagte reine Baukosten für:								
Genehmigte Neubauten ¹⁾	33,65	44,75	54,67	52,74	39,00	37,32	42,85	43,25
Fertiggestellte Neubauten ¹⁾	23,82	30,07	40,15	48,58	46,03	37,95	38,57	43,32
Neubauten nach Baufortschritt 2)	28,40	36,50	45,90	50,20	42,50	37,60	40,00	43,30
Kostenzuschlag in vH ³⁾	12,2	9,1	7,4	7,6	7,6	5,2	5,7	5,5
Effektive Neubaukosten ⁴⁾	31,90	39,80	49,30	54,00	45,50	39,60	42,30	45,70
davon:								
Rohbauleistungen	18,00	22,50	27,90	30,20	25,50	22,40	23,90	26,00
Ausbauleistungen	13,90	17,30	21,40	23,80	20,00	17,20	18,40	19,70
dazu:								
Architektenleistungen, Gebühren 5)	2,30	2,80	3,40	3,90	3,80	3,50	3,80	4,00
Sonstige Bauleistungen ⁵⁾	1,90	2,60	3,50	3,80	3,60	3,70	4,00	4,30
Bauvolumen - Neubau	36,10	45,20	56,20	61,70	52,90	46,80	50,10	54,00
Bauvolumen - Modernisierung 6)	8,70	9,90	10,70	10,90	11,60	12,40	15,30	16,90
Bauvolumen - Instandsetzung 7)	5,90	8,60	10,70	12,10	15,00	16,40	18,60	19,90
Struktur in vH ⁸⁾								
Bauvolumen - Neubau	71	71	72	73	67	62	60	59
Bauvolumen - Modernisierung	17	16	14	13	14	16	18	19
Bauvolumen - Instandsetzung	12	13	14	14	19	22	22	22

1) Angaben der Bautätigkeitsstatistik. - 2) Schätzung unter Berücksichtigung des Bauüberhangs. - 3) Unterstellt wurden generell 4 vH für zusätzliche Baumaßnahmen, zuzüglich der Hälfte des Preisanstiegs. - 4) Aufteilung auf Roh- und Ausbau nach Norm-Anteilen geschätzt. - 5) Vgl. die Erläuterungen im Text. - 6) Differenz zu Bauinvestitionen. - 7) Differenz: Bauinvestitionen zum gesamten Bauvolumen. - 8) Anteile am gesamten Bauvolumen.

Veränderte Schwerpunkte bei der Modernisierungsförderung und verstärkte Maßnahmen für Stadterneuerung könnten dazu führen, daß sich künftig wieder eine Verschiebung zugunsten des Bauhauptgewerbes ergibt. In jedem Fall wird sich das Bauge-

werbe darauf einstellen müssen, daß Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden gegenüber dem Wohnungsneubau längerfristig noch an Bedeutung gewinnen.

Ost-West-Handel 1977: Vorübergehende Stagnation?

Der Außenhandelsumsatz (Ausfuhr und Einfuhr) der sieben europäischen Mitgliedsländer des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW)¹ mit den 24 OECD-Staaten erreichte 1977² einen Wert von knapp 42 Mrd. Transfer-Rubel (TRbl)³. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Ost-West-Handel damit nicht zu. Zwar hat sich die RGW-Ausfuhr in den Westen 1977 noch um 9 vH (1976: +21 vH) erhöht; diese Zunahme reichte aber trotz sinkender Einfuhren (–6 vH) nicht aus, die Handelsbilanz gegenüber dem industrialisierten Westen auszugleichen. Immerhin nahm der Passivsaldo von 8 Mrd. auf 5 Mrd. TRbl ab. Das Westhandelsdefizit der Sowjetunion ging dabei von 3 Mrd. auf 1 Mrd.

TRbl, das der sechs kleineren RGW-Staaten von 5 Mrd. auf 4 Mrd. TRbl zurück.

¹ Die außereuropäischen Mitgliedsländer des RGW — die Mongolei, Kuba und neuerdings auch Vietnam — bleiben ebenso außer Betracht wie Albanien, das seit 1962 nur noch de jure Mitglied der Gemeinschaft ist.

² Die Angaben für 1977 sind vorläufig. Für die DDR, die seit 1974 keine Daten mehr über die regionale Gliederung ihrer Ausfuhr und Einfuhr veröffentlicht, mußte der Handel mit den sog. kapitalistischen Industrieländern geschätzt werden.

³ Der TRbl ist die gemeinsame Außenwährungseinheit der RGW-Länder. Sein rechnerischer Wert wird durch den amtlichen, allerdings rein fiktiven Goldgehalt von 0,987412 g bestimmt. Seine Parität betrug 1977 1,36 US-\$.

Entwicklung des Westhandels¹⁾ der RGW-Länder

RGW-Länder	Ausfuhr ²⁾				Einfuhr ²⁾			
	1970	1975	1976	1977	1970	1975	1976	1977
	Mill. TRbl ³⁾							
Bulgarien	257	354	468	484	315	958	780	743
CSSR	702	1 167	1 199	1 342	824	1 565	1 745	1 860
DDR ⁴⁾	902	1 689	2 055	1 900	1 167	2 446	3 133	2 700
Polen	910	2 420	2 641	2 815	840	4 634	5 094	4 447
Rumänien	537	1 392	1 644	1 885	699	1 581	1 658	1 850
Ungarn	594	844	1 063	1 151	667	1 404	1 484	1 770
RGW (6)	3 902	7 866	9 070	9 577	4 512	12 688	13 894	13 370
UdSSR	2 206	6 168	7 889	8 872	2 567	9 748	10 887	9 986
RGW (7)	6 108	14 034	16 959	18 499	7 079	22 436	24 781	23 356
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH							
Bulgarien	+10,1	+ 3,8	+32,2	+ 3,4	+38,0	+40,7	–18,6	– 4,7
CSSR	+9,4	– 6,0	+ 2,7	+11,9	+26,0	+ 2,0	+11,5	+ 6,6
DDR	+ 7,8	– 5,3	+21,7	– 7,5	+32,1	– 0,4	+28,1	–13,8
Polen	+19,2	+ 9,0	+ 9,1	+ 6,6	+ 4,2	+17,2	+ 9,9	–12,7
Rumänien	+20,2	– 8,8	+18,1	+14,7	+ 5,1	–13,1	+ 4,9	+11,6
Ungarn	+22,5	– 5,4	+25,9	+ 8,3	+42,2	+ 3,5	+ 5,7	+19,3
RGW (6)	+20,8	– 1,7	+15,3	+ 5,6	+19,0	+ 7,5	+ 9,5	– 3,8
UdSSR	+ 4,7	– 2,4	+ 27,9	+12,5	+11,5	+57,4	+11,7	– 8,3
RGW (7)	+14,4	– 2,0	+20,8	+ 9,1	+16,2	+24,7	+10,5	– 5,8
	Westhandelsanteil (Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr = 100)							
Bulgarien	14,2	10,1	11,7	10,4	19,1	23,8	18,7	15,9
CSSR	20,4	20,0	18,4	18,4	24,9	24,8	24,9	23,5
DDR	21,9	22,5	24,3	21,2	26,7	29,0	31,8	25,3
Polen	28,4	31,5	32,0	30,7	25,9	49,5	49,1	42,5
Rumänien	32,3	35,0	35,9	36,0	40,4	42,2	36,5	35,3
Ungarn	28,4	19,8	21,5	20,0	29,6	28,2	27,7	28,5
RGW (6)	24,0	24,0	24,7	23,3	27,2	34,2	33,6	29,7
UdSSR	19,1	25,7	28,2	26,7	24,3	36,6	37,9	33,2
RGW (7)	22,0	24,7	26,2	24,8	26,1	35,2	35,4	31,1

1) OECD-Länder. – 2) Wertstellung: fob; Ungarns Einfuhr: cif. Generalhandel. Einkaufs- und Verkäuferland; UdSSR: Herkunfts- und Bestimmungsland. – 3) Der Transfer-Rubel ist die Außenwährungseinheit der RGW-Länder; sein rechnerischer Wert betrug bis 1971: 1,11 US-\$, 1975: 1,39 US-\$, 1976: 1,33 US-\$ und 1977: 1,36 US-\$. – 4) Sogenannte kapitalistische Industrieländer (Gruppenausweis).

Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder.

Nach einer Schätzung der ECE in Genf⁴ stiegen die durchschnittlichen Exportpreise des Westens im RGW-Handel in den ersten neun Monaten 1977 um 7 vH (1976: -5 vH); die Importpreise erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 9 vH (1976: +3 vH). In realer Rechnung, also nach Abzug der Preissteigerungen, haben sich demnach die östlichen Ausfuhren auf westliche Märkte kaum verändert, während die RGW-Einfuhren aus dem Westen um 13 vH zurückgegangen sind. Diese Verminderung dürfte zumindest in einigen kleineren RGW-Staaten negative Rückwirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gehabt haben.

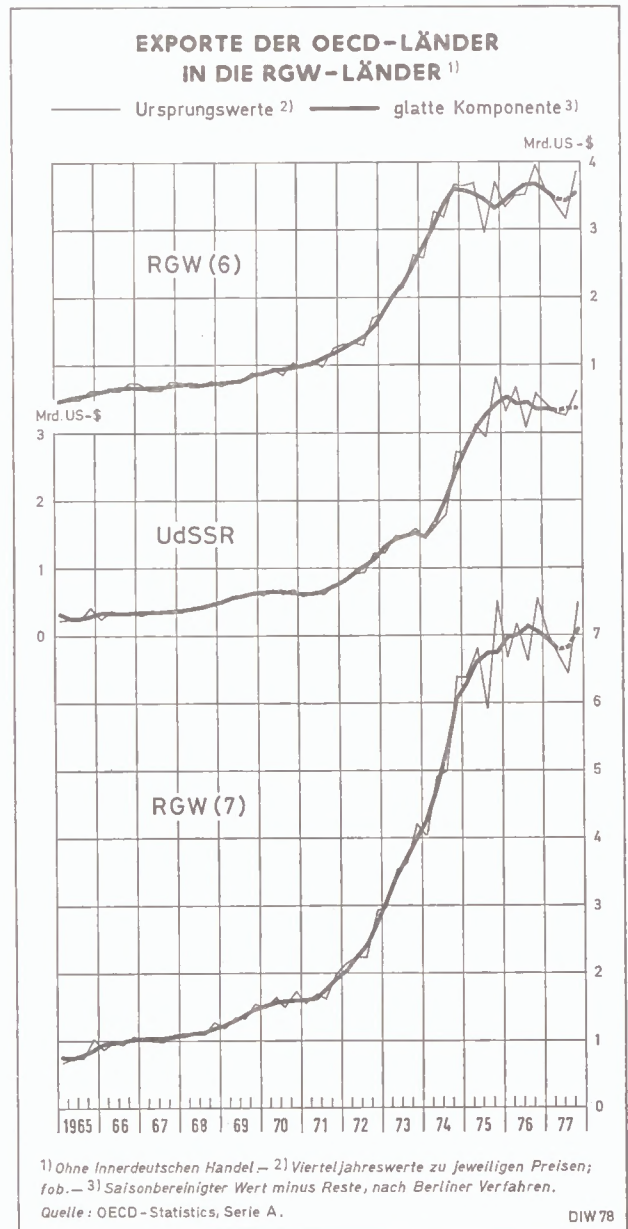
Die terms of trade haben sich um 2 vH zu Ungunsten des Westens verändert (1976: -8 vH). Nutznießer dieser relativen Preisveränderung war ausschließlich die UdSSR. Das Austauschverhältnis im Handel der OECD-Staaten mit der Sowjetunion ging 1977 um 4 vH zurück (1976: -9 vH). Diese Tendenz wird durch ungarische und sowjetische Angaben bestätigt: Die terms of trade im Westhandel haben sich 1977 für Ungarn um 5 vH verschlechtert⁵, für die Sowjetunion (westliche Industrieländer und Entwicklungsländer zusammengekommen) dagegen um 9 vH verbessert⁶.

Verringerter Stellenwert des Ost-West-Handels

Trotz des stagnierenden Westhandels nahm der gesamte Außenhandelsumsatz der RGW-Staaten 1977 um 11 vH zu, weil der Intradblockhandel um 14,5 expandierte. Damit ergaben sich folgende Verschiebungen der Außenhandelsstruktur (Angaben in vH):

		1970	1976	1977
Anteil der westlichen Industrieländer am Außenhandel der RGW-Staaten	Export	23,8	26,2	24,8
	Import	26,0	35,4	31,1
Anteil der RGW-Länder am Außenhandel der westlichen Industrieländer	Export	3,4	4,9	3,9
	Import	3,3	3,7	3,0
Anteil des Ost-West-Handels am Weltexport		4,8	5,4	5,0
nachrichtlich:				
Anteil am Weltexport				
Westliche Industrieländer		71,8	64,9	65,0
RGW-Staaten		9,9	8,5	9,0
OPEC-Staaten		5,5	13,8	13,0

Die ökonomische Verflechtung zwischen Ost und West, die in der ersten Hälfte der siebziger Jahre deutlich gewachsen war, hat sich im Berichtsjahr zurückgebildet. Dieser Rückgang war für die osteuropäischen Länder sicherlich spürbarer, weil ihre Westhandelsquote — die Anteile am Gesamtexport schwankten zwischen 36 vH (Rumänien) und 10 vH (Bulgarien) — bedeutend größer ist als die Osthandelsquote der westlichen Industrieländer (zwischen 22 vH in Finnland und 1 vH in Kanada und Irland).



Veränderte Warenstruktur

Die amtliche Außenhandelsstatistik der RGW-Länder ist lückenhaft; eine Analyse der warenmäßigen Zusammensetzung des Ost-West-Handels läßt sie nicht zu. So muß man nach wie vor auf OECD-Daten zurückgreifen⁷, die gegenwärtig bis 1976 reichen. In jenem Jahr sind die auffallendsten Veränderungen

⁴ Vgl. Economic Bulletin for Europe 1977.

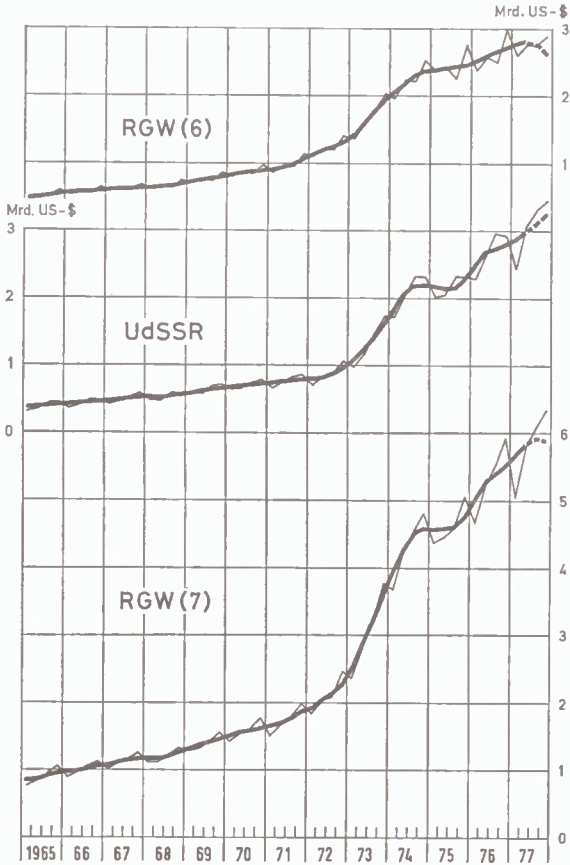
⁵ Figyelő vom 2. 8. 1978.

⁶ Errechnet nach dem Außenhandelsjahrbuch der UdSSR 1977.

⁷ Vgl. für eine ausführliche Analyse der Jahre 1961 bis 1975: Ost-West-Handel: Defizitabbau hemmt Expansion. Bearb.: Heinrich Machowski. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 46/1977.

IMPORTE DER OECD-LÄNDER AUS DEN RGW-LÄNDERN ¹⁾

— Ursprungswerte ²⁾ — glatte Komponente ³⁾



¹⁾ Ohne Innerdeutschen Handel. — ²⁾ Vierteljahreswerte zu jeweiligen Preisen; cif. — ³⁾ Saisonbereinigter Wert minus Reste, nach Berliner Verfahren.
Quelle: OECD-Statistics, Serie A.

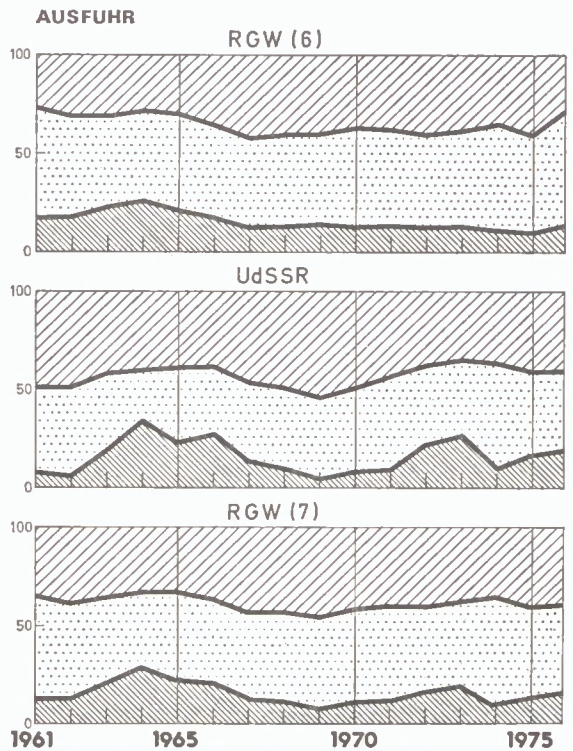
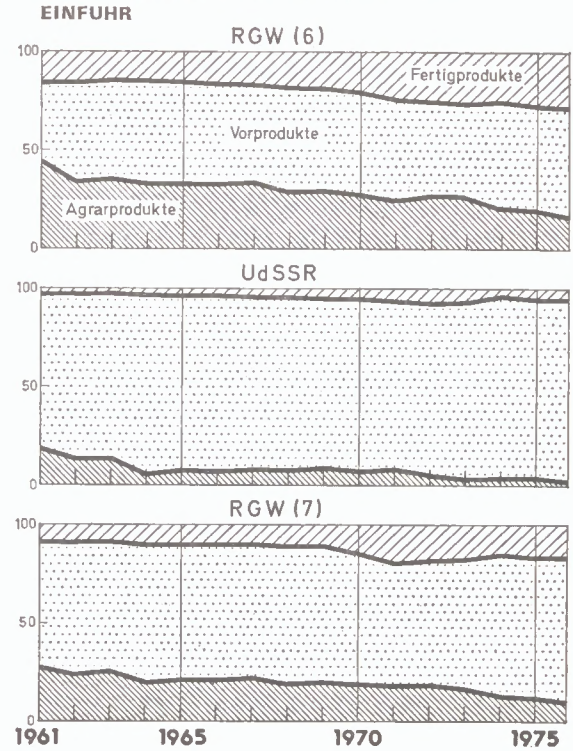
DIW 78

beim Handel mit Agrarerzeugnissen (SITC-Teile 0,1,4) eingetreten:

Auf der einen Seite hat sich das Gewicht dieser Waren bei den OECD-Ausfuhren um 3 Prozentpunkte (auf 16 vH) erhöht, und zwar zu Lasten der beiden anderen Haupt-Warengruppen Vorerzeugnisse (SITC-Teile 2,3,5,6) und Fertigwaren (SITC-Teile 7,8,9). Dies gilt für die Exporte in die sechs kleineren RGW-Staaten — immer ohne innerdeutschen Handel — und in die Sowjetunion. Die sowjetischen Agrareinfuhren, auf die zuletzt ein Fünftel aller West-Importe des Landes entfiel, werden im wesentlichen von den jährlichen Ernteschwankungen bestimmt und unterliegen sprunghaften Veränderungen. Die UdSSR importierte 1976 insgesamt 21 Mill. t Getreide (1975: 16 Mill. t, 1974: 7 Mill. t, 1973: 24 Mill. t), darunter den weitaus größten Teil aus OECD-Ländern (USA, Kanada, Australien, Neuseeland). 1977 dürfte die Importmenge bei mindestens

WARENSTRUKTUR DES HANDELS DER OECD-LÄNDER ¹⁾ MIT DEN RGW-LÄNDERN 1961 BIS 1976

Anteile der Warengruppen in vH ²⁾



¹⁾ Ohne Innerdeutschen Handel. — ²⁾ Agrarprodukte (SITC-Teile 0,1,4); Vorerzeugnisse (SITC-Teile 2,3,5,6); Fertigprodukte (SITC-Teile 7,8,9).
Quelle: Außenhandelsstatistiken der OECD.

DIW 78

7 Mill. t gelegen haben⁸. Polen, der zweitgrößte Käufer westlicher Agrarprodukte, hat seine Getreideeinfuhren von 3,5 Mill. t (1974) über 5,1 Mill. t (1976) auf zuletzt 5,3 Mill. t (1977) gesteigert, der größte Teil entfiel auch hier auf westliche Lieferungen⁹.

Auf der anderen Seite hat die Bedeutung der Agrarprodukte innerhalb der OECD-Importe weiter abgenommen. Ihr Anteil fiel erstmalig in der Geschichte der Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen unter 10 vH — eine Entwicklung, die vor allem auf die protektionistische Wirkung der EWG-Agrarmarktpolitik, auf die gerade in letzter Zeit evident gewordene Leistungsschwäche der osteuropäischen Landwirtschaften, aber auch auf die Industrialisierungsfortschritte der kleineren RGW-Länder zurückzuführen ist.

Die sechs kleineren RGW-Staaten konnten 1976 den Fertigwarenanteil an ihren Exporten halten (28 vH), trotz der ungünstigen Konjunktur und der immer mehr um sich greifenden protektionistischen Maßnahmen westlicher Staaten. Für die Sowjetunion spielt die Ausfuhr von Fertigprodukten eine vergleichsweise untergeordnete Rolle (6 vH).

Bei den westlichen Einfuhren aus der UdSSR hat sich die ohnehin dominierende Position der Vorprodukte nochmals (auf 93 vH) verstärkt; allein Energierohstoffe waren (SITC-Teil 3) mit 57 Prozent an den sowjetischen Lieferungen beteiligt. Dieser Trend hat sich auch 1977 noch fortgesetzt. Die sowjetischen Deviseneinnahmen aus dem Export von Erdöl und Erdölprodukten in den Westen erhöhten sich nämlich von 5,5 Mrd. US-\$ (1976) auf 6,5 Mrd. US-\$ (1977) oder um 18 vH.

Neuverschuldung ging weiter zurück

Die RGW-Staaten veröffentlichen keine Zahlungsbilanzstatistiken. Nach Schätzungen der ECE¹⁰ hat sich die Leistungsbilanz der westlichen Industrieländer (ohne Japan) gegenüber den europäischen RGW-Staaten in den siebziger Jahren wie folgt entwickelt (in Mrd. US-\$; jeweilige Wechselkurse und Preise):

	1976	1971 bis 1976 (kumuliert)
Warenbilanz	+ 6,0	+ 22,6
Dienstleistungsbilanz	+ 1,1	+ 3,1
Übertragungsbilanz	— 0,4	— 2,0
Leistungsbilanz	+ 6,7	+ 23,6

Die Warenbilanz bestimmt das Tempo der Neuverschuldung der RGW-Staaten auf westlichen Kreditmärkten¹¹. Bedingt durch den Abbau ihres Westhandelsdefizits betrug die gesamte Nettokreditaufnahme der RGW-Länder im Westen im Berichtsjahr schät-

zungsweise 7 Mrd. US-\$¹², 4 Mrd. weniger als 1976. Wichtigste Kreditgeber waren — mit über 4 Mrd. (1976: 6 Mrd.) — erneut private Geschäftsbanken, von denen die Kreditwürdigkeit ihrer östlichen Kunden nach wie vor sehr hoch eingeschätzt wird.

Die Nettoverschuldung der RGW-Staaten überstieg Ende 1977 die 50 Mrd. US-\$-Marke¹³, davon entfielen auf die UdSSR (einschl. der beiden RGW-Banken)

⁸ Im neuen Außenhandelsjahrbuch der UdSSR 1977 werden Getreideeinfuhr und -ausfuhr, anders als in früheren Jahrgängen, nur noch wertmäßig ausgewiesen. Mengenangaben finden sich zwar beim Handelsausweis mit einzelnen Partnerländern, diese Angaben sind aber offensichtlich lückenhaft. Schwerer wiegen die Informationseinschränkungen beim Handel mit Energierohstoffen — dem zweiten für die sowjetische Regierung sensiblen Außenhandelsbereich: Angaben über den Handel mit Kohle und über die Einfuhr von Erdöl und Erdgas fehlen überhaupt. Die Ausfuhr von Erdöl wird lediglich wertmäßig ausgewiesen und nur zusammen mit Erdölprodukten; es fehlen Tonnenangaben, so daß man z. B. nicht mehr die Durchschnittswerte (Preise) im sowjetischen Erdölhandel mit den RGW-Ländern und den westlichen Abnehmern errechnen kann. Diese Praxis steht im Widerspruch zu der in der Schlußakte der KSZE eingegangenen Verpflichtung, die eigene Außenhandelsstatistik zu verbessern.

⁹ Vgl. Kleines Statistisches Jahrbuch Polens 1978, S. 167.

¹⁰ Economic Bulletin for Europe, div. Jahrgänge. Die westlichen Angaben sind mit den RGW-Daten nicht identisch, und zwar vor allem im Hinblick auf die geographische Abgrenzung (einschließlich oder ausschließlich innerdeutscher Handel), den Handelsbegriff (Generalhandel oder Spezialhandel), die Art der Erfassung nach Bezugs- und Absatzgebieten und die Wertstellung. Hinzu kommen Diskrepanzen bei der Erfassung der Handelsströme. Nach der RGW-Statistik erzielten die RGW-Staaten 1971 bis 1976 im Handel mit den OECD-Staaten (ohne Japan) einen Importüberschuß von 31 Mrd. US-\$.

¹¹ Allein die UdSSR verfügt über weitere, in der Leistungsbilanz nicht erfaßte Deviseneinnahmen, nämlich aus Goldverkäufen (1977: 1,8 Mrd. US-\$, 1976: 1,4 Mrd. US-\$) und aus Waffenverkäufen an OPEC-Staaten (1977: 1 Mrd. US-\$).

¹² Über die Entwicklung der RGW-Verschuldung in konvertiblen Währungen liegen nur westliche Schätzungen vor; die zuverlässigsten dürften diejenigen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) sein, die auf Informationen der Geschäfts- und Zentralbanken der Mitgliedstaaten beruhen.

¹³ Diesem Betrag steht das kumulierte Defizit im Handel mit den OECD-Ländern von nur 41 Mrd. US-\$ gegenüber. Die Differenz erklärt sich zum Teil dadurch, daß die RGW-Staaten bei den westlichen Geschäftsbanken über noch nicht in Anspruch genommene Kredite in Höhe von 9,6 Mrd. US-\$ verfügten. Hinzu kommt, daß der Handel mit den OECD-Ländern nicht identisch ist mit dem Handelsverkehr in westlichen Währungen, weil ein Teil des Warenverkehrs mit Entwicklungsländern auf der Grundlage konvertibler Währungen durchgeführt wird. Z. B. betrug das sowjetische Handelsbilanzdefizit in konvertiblen Währungen — nach amerikanischen Schätzungen — 1976 über 5 Mrd. US-\$ und damit 1 Mrd. mehr als der Passivsaldo im OECD-Handel.

**Daten zur Handelsbilanz der RGW-Länder
gegenüber OECD-Ländern**

RGW-Länder	1970	1971 bis 1976 ¹⁾	1977	1971 bis 1977 ¹⁾
— Saldo in Mrd. US-\$ ²⁾ —				
Bulgarien	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 2,2
CSSR	- 0,1	- 2,2	- 0,7	- 2,9
DDR ³⁾	- 0,3	- 5,0	- 1,1	- 6,1
Polen	+ 0,1	-10,2	- 2,2	-12,4
Rumänien	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 1,3
Ungarn	- 0,1	- 2,4	- 0,8	- 3,2
RGW (6)	- 0,7	-23,0	- 5,2	-28,1
UdSSR	- 0,4	-11,1	- 1,5	-12,6
RGW (7)	- 1,1	-34,0	- 6,7	-40,7
— Exporte in vH der Importe —				
Bulgarien	81,3	59,5	65,2	60,5
CSSR	85,3	79,9	72,1	77,5
DDR	77,4	69,7	70,4	69,9
Polen	108,4	54,1	63,3	59,7
Rumänien	76,9	86,8	102,0	90,1
Ungarn	88,9	72,6	65,7	70,9
RGW (6)	86,5	69,8	71,7	69,9
UdSSR	85,9	77,1	88,8	80,3
RGW (7)	86,3	73,0	79,1	74,1

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
1) Kumulierte Werte. -2) Zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen; Ausfuhrüberschuß: +, Einfuhrüberschuß: -. -3) Gegenüber sogenannten kapitalistischen Industrieländern (Gruppenausweis).
Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsjahrbücher der RGW-Länder.

**Daten zum Schuldenstand der RGW-Länder
in konvertiblen Währungen
Mrd. US-\$¹⁾**

RGW-Länder	Gesamte Nettoverschuldung in konvertiblen Währungen ²⁾		darunter: Nettoverschuldung bei westlichen Geschäftsbanken ³⁾	
	1976	1977	1976	1977
Bulgarien	2,4	2,8	1,6	1,9
CSSR	1,8	1,8	0,5	0,8
DDR	5,6	6,3	3,0	3,4
Polen	12,4	13,5	4,8	6,4
Rumänien	2,6	3,1	0,4	1,0
Ungarn	2,4	4,4	2,2	3,8
RGW (6)	27,2	31,9	12,5	17,3
UdSSR ⁴⁾	16,9	19,2	6,6	6,3
RGW (7)	44,1	51,1	21,4 ⁵⁾	25,6 ⁵⁾

1) Zu jeweiligen Wechselkursen. -2) Sämtliche Formen der Verschuldung: Regierungskredite (einschl. des Swings im innerdeutschen Handel), soweit tatsächlich in Anspruch genommen, Lieferantenkredite, Euro-Anleihen sowie Weltbank- und IWF-Kredite an Rumänien. -3) Verbindlichkeiten abzüglich Forderungen gegenüber Geschäftsbanken in den zehn wichtigsten Industrieländern (Zehnergruppenländer), der Schweiz sowie der US-Banken im karibischen Raum und im Fernen Osten. -4) Einschl. der Nettoverschuldung der beiden RGW-Banken (Internationale Bank für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Internationale Investitionsbank), die Ende 1977 auf 3,5 Mrd. US-\$ geschätzt wird. -5) Einschl. des regional nicht aufgliederten Restpostens (1976: 2,3 Mrd. und 1977: 2 Mrd. US-\$).
Quellen: Spalten 2 und 3: East-West-Markets vom 7. und 21. März 1977 sowie vom 29. Mai 1978. Spalten 4 und 5: Bank für Internationalen Zahlungsbilanzausgleich, 47. und 48. Jahresbericht.

19 Mrd.¹⁴ und auf die sechs kleinen RGW-Staaten 32 Mrd. Unterstellt man, daß für diese Kredite im Durchschnitt ein Zins von 7 vH zu zahlen ist, dann beträgt die rechnerische Zinsbelastung für die Sowjetunion 1,3 Mrd. US-\$ und für ihre sechs Partnerländer 2,2 Mrd. US-\$ — das entspricht 15 bzw. 22 vH der gegenwärtigen Einnahmen aus Warenverkäufen im Westen. Vor dem Hintergrund dieser Zinsbelastung müssen auch die Kompensationsgeschäfte gesehen werden, die zur Zeit die öffentliche Diskussion über den Ost-West-Handel beherrschen. Diese Geschäfte reichen vom reinen „barter“ (Tausch von Maschinen gegen Tomaten) bis zu sogenannten Rückkaufverträgen (Rückkauf von Erzeugnissen aus der Produktion schlüsselfertig gelieferter Anlagen)¹⁵. Die Forderung nach Abschluß solcher Kompensationsabkommen hat sich dabei im RGW-Raum in letzter Zeit allenthalben verstärkt¹⁶.

Angesichts der schwierigen Zahlungsbilanzlage der RGW-Länder werden Kompensationsgeschäfte ein notwendiges Element des Ost-West-Wirtschaftsverkehrs bleiben, zumindest so lange, bis eine nachhaltige Konjunkturbelebung im Westen die osteuropäischen Exportchancen wieder verbessert. Eine Entschärfung des Kompensationsproblems ist unter den gegebenen Bedingungen nur zu erreichen, wenn Geschäfte dieser Art auf Projekte und Fälle beschränkt

werden können, die dem Interesse beider Seiten dienen¹⁷.

¹⁴ Nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden der sowjetischen Staatsbank, W. Alchimow, dagegen hat „die Sowjetunion von einer Reihe kapitalistischer Staaten Kredite in der Gesamthöhe von 10 Mrd. Dollar erhalten“; außerdem habe die Internationale Investitionsbank Kredite von insgesamt 2,5 Mrd. US-\$ im Westen aufgenommen (W. Alchimow: Die Rolle des Bankensystems bei der Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen der Sowjetunion. In: Außenhandel der UdSSR, Nr. 6/1978).

¹⁵ Diese Form der Kompensationsvereinbarungen, bei denen es in der Regel um langfristige Großprojekte geht, wird insbesondere von der UdSSR bevorzugt. Es wird geschätzt, daß auf sie etwa 40 vH der sowjetischen Westverschuldung entfallen, so daß die Rückzahlung dieser Kredite durch die westlichen Rückkaufverpflichtungen gesichert ist.

¹⁶ Der Anteil dieser Geschäfte am Ost-West-Handel läßt sich nicht ermitteln. Nach sowjetischen Angaben entfielen darauf 10 vH des deutsch-sowjetischen Handels (Ekonomiceskaja gazeta. Nr. 41/1977, S. 22). Andere Schätzungen sprechen von 25 bis 35 vH des Ost-West-Handels. (Vgl. Jan Stankovsky: Die Kompensationen im Ost-West-Handel. Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche. Reprint-Serie Nr. 32/1978, S. 12.)

¹⁷ Daß Kompensationsgeschäfte dann florieren, wenn sie der Interessenlage westdeutscher und westlicher Exporteure entsprechen, beweisen die westdeutschen Waffenexporte und entsprechende Abkommen zwischen Italien und Frankreich auf der einen und einigen OPEC-Ländern auf der anderen Seite (vgl. Ohne Kompensationsgeschäfte ist der Panzer-Export nicht denkbar. In: Handelsblatt vom 10. 11. 1977).

Ausblick

Die verfügbaren Statistiken erlauben noch keinen gesicherten Schluß über den Verlauf des Ost-West-Handels in diesem Jahr. Folgt man osteuropäischen Angaben für das erste Halbjahr 1978 — allerdings publizieren nur die CSSR, Polen, die UdSSR und Ungarn Vierteljahres- und Monatszahlen über ihre Außenhandelsentwicklung —, dann hat sich der Warenumsatz zwischen Ost und West wieder etwas belebt (+3 vH). Anders als in den beiden zurückliegenden Jahren haben allerdings die RGW-Einfuhren schneller zugenommen (+4 vH) als die RGW-Ausfuhren (+1 vH), ein Ergebnis, das im wesentlichen auf die Handelsentwicklung der Sowjetunion zurückzuführen ist (Westeinfuhren +8 vH, Westausfuhren -2 vH). Setzt sich diese Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte fort, so wäre das sowjetische Handelsbilanzdefizit gegenüber dem Westen 1978 um 700 Mill. TRbl größer, der Passivsaldo der sechs kleinen RGW-Staaten zusammengekommen um 300 Mill. kleiner als im Vorjahr.

Auch die OECD-Statistik bestätigt eine Zunahme des Ost-West-Handels. Für 1979 kann eine weitere, leichte Beschleunigung des Wachstumstempos erwartet werden: Das Bruttosozialprodukt der wichtigsten 15 Handelspartner des RGW dürfte (gewichtet mit ihren Anteilen an der RGW-Ausfuhr) real um 3 vH zunehmen (1978: +2,5 vH; 1977: +3 vH).

Die mittelfristigen Entwicklungschancen des Ost-West-Handels sind indes ungewiß. Auf östlicher Seite

wird die weitere Verteuerung des sowjetischen Erdöl- und Rohstoffangebots einen wachsenden Teil des Exportpotentials der kleinen RGW-Staaten in Anspruch nehmen. Die Produktionsspezialisierung und -kooperation, die im RGW erst jetzt an Gewicht gewinnt, wird die Intradblockverflechtung weiter intensivieren; es gibt aber auch Anzeichen, daß sie zugleich die Wettbewerbschancen osteuropäischer Hersteller auf westlichen Märkten verbessert. Für den Westhandel müssen die RGW-Volkswirtschaften eine Strategie verfolgen, die sich zwischen einer volkswirtschaftlich tragbaren Schuldendienstquote und einer möglichst weitgehenden Deckung des unverändert hohen Bedarfs an westlicher Technologie bewegt. Die Abhängigkeit der UdSSR vom Technologieimport aus dem Westen ist allerdings relativ gering. Deshalb hat es auch wenig Sinn, die Technologie-Exporte in die Sowjetunion als politisches Instrument zu benutzen.

Auf westlicher Seite steht eine nachhaltige Konjunkturbelebung immer noch aus. In diesem Zusammenhang werden in jüngster Zeit zunehmend handelsprotektionistische Maßnahmen eingeführt, die sich zum Teil direkt gegen die sogenannten Staatshandelsländer richten. Es ist ungewiß, ob die laufenden GATT-Verhandlungen dieser Praxis Einhalt gebieten und zu mehr Freihandel zurückführen werden. Nur ein engeres ökonomisches Zusammengehen kann in Ost und West die Bereitschaft zur Ausarbeitung neuer, tragfähiger Regeln für die internationale Wirtschaftsordnung erhöhen und damit einen Beitrag zur größeren Stabilität auch in den politischen Beziehungen leisten.

Der nächste Wochenbericht erscheint am 19. Oktober 1978

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, Peter Ring

Zur Entwicklung des Bauvolumens 1978/1979 bearbeitet von Bernd Bartholmai. — *Modernisierung und Instandsetzung im Wohnungsbau*
bearbeitet von Bernd Bartholmai. — *Ost-West-Handel 1977: Vorübergehende Stagnation?* bearbeitet von Heinrich Machowski.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.